

Studium mit neuem Abschluss

Rhein-Sieg-Akademie kooperiert mit der Hochschule

Hennef. Einen weiteren Abschluss können die Studierenden der Rhein-Sieg-Akademie für realistische bildende Kunst und Design (RSAK) machen. Bisher erlangten sie nach bestandenen Prüfungen den Diplomabschluss RSAK-Grey mit Zertifizierung der Industrie- und Handelskammer. Jetzt können sie durch eine Externenprüfung den staatlich anerkannten Hochschulgrad „Bachelor of Arts“ an der Freiburger Hochschule für Kunst, Design und populäre Musik (hKDM) erwerben.

Ein dafür notwendiges Vorbereitungsprogramm ist integrierter Bestandteil der Ausbildung zum Maler, Grafik- und Kommunikationsdesigner an der RSAK. Das Studium endet nach dem neunten Semester. Als Zusatzqualifikationen nur für den RSAK-Grey-Diplomabschluss mit IHK-Zertifikat bietet die Akademie Foto-, Film-, TV-, Mode-, Industrie-, Illustrations- und 3 D-Animationsdesign. Im Anschluss an die Abschlüsse erfolgt das Bachelorprüfungsverfahren und die Bachelorvergabe durch die Freiburger Hochschule in den Räumen an der Wehrstraße in Hennef.

Für die Zulassung zur Bachelorprüfung gelten die öffentlichen, rechtlichen Bestimmungen, zusätzlich die bestandenen Abschlüsse der RSAK. Zu den monatlichen Studiengebühren kommen für den Vorbereitungskurs noch einmal 200 Euro hinzu. Für begabte Talente ohne Abitur ist eine Zulassung möglich, wenn sie eine kreative Kunst- und Design-Begabtenprüfung in Hennef bestehen, die den Hochschulzulassungsvoraussetzungen der hKDM entspricht. (rvg)

Herzchirurg in den Beirat

Siegburg. Zum „Wissenschaftlichen Beirat“ wurde Professor Dr. Farhad Bakhtiyari, Chefarzt für Herz- und Thoraxchirurgie der Helios-Klinik in Siegburg, von der Deutschen Herzstiftung berufen. Er ist damit neben Professor Dr. Peter Boekstegers der zweite Experte des Siegburger Krankenhauses in diesem Gremium. Dem Beirat, der sich ehrenamtlich für die Deutsche Herzstiftung engagiert, gehören bundesweit führende Kardiologen, Herz- und Gefäßchirurgen sowie Mediziner an, die auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen tätig sind. (gvn)

Gut für den Rücken

Sankt Augustin. Zwei Rücken-Präventionskurse bietet der TV Hangelar montags an: Der erste Kurs läuft vom 8. Januar bis zum 12. März, der zweite vom 12. März bis zum 4. Juni. Die Gruppe trifft sich jeweils von 18 bis 19 Uhr in der Turnhalle Zeppelinstraße. Die Gebühr von 60 Euro (Vereinsmitglieder 15 Euro) wird von den Krankenkassen bezuschusst. Anmeldungen bei der Kursleiterin Helga Kohn, 02241/291 98. (coh)

Es brauchte nur eine Lederhose

Ursula Michelis schauspielert auf der Bühne und vor der Kamera – Auftritte in der Lindenstraße

VON ANNETTE SCHROEDER

Much. „Ich brauchte als Kind nur eine Lederhose anzuziehen, schon war ich der Hütejunge aus ‚Heidi‘“, erinnert sich Ursula Michelis. Mit ihren Freundinnen hat sie dann komplette Klassiker auswendig gelernt, etwa „Kabale und Liebe“ gespielt. „Ich war der Ferdinand, wir hatten ja keine Jungs. Meine Fantasie war immer groß – und auch mein Gedächtnis. Beides braucht man als Schauspieler.“ Doch diesen Traum konnte sich die gebürtige Waldbrölerin erst im vorgerückten Alter erfüllen: Mit 38 Jahren absolvierte sie eine Schauspiel-Ausbildung und ist seitdem eine gefragte Darstellerin, die nicht nur auf der Bühne, sondern auch vor der Kamera steht.

Wir treffen uns in ihrem gemütlichen Fachwerkhäuschen in Much-Bennrath, wo Ursula Michelis seit fast vier Jahrzehnten mit ihrem Mann Christian lebt. Die drei erwachsenen Söhne sind längst aus dem Haus. „In meiner Generation wurde man nicht ermutigt, Künstler zu werden. Schon eher hieß es: Lerne lieber etwas Anständiges“, sagt die 71-Jährige. Das bekam sie auch von ihrem Vater, einem Richter, zu hören. Also studierte sie Germanistik, Anglistik und Theaterwissenschaft und war am Kölner Montessori-Gymnasium lange Jahre Lehrerin. „Das Unterrichten hat mir immer Spaß gemacht, das Korrigieren von Arbeiten war immer fürchtbar.“ An der Schule lernte sie auch ihren Mann kennen, der dort als Musiklehrer arbeitete.

Aufregendes Debüt

„Nach dem dritten Kind habe ich beschlossen: Jetzt bleibst du zu Hause und bist nur noch Mutter. Das hielt ich genau 14 Tage aus.“ Ursula Michelis erzählt, wie sie dann das Schauspiel-Handwerk an der Theaterschule Köln lernte und 1989 in der Domstadt ihr Debüt gab; in „Plötzlich letzten Sommer“ von Tennessee Williams. „Ich war fürchterlich aufgeregt, als das Publikum herbeiströmte, aber es war gleichzeitig eine große Befreiung.“

Das Lampenfieber ist geblieben, zumindest in tragenden Rollen wie etwa der Vera aus Thomas Bernhards bitterbösem Drama „Vor dem Ruhestand“. Die Figur hat Michelis jüngst im Kölner NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus verkörpert. „Vor einer Pre-



In ihrem Fachwerkhäuschen in Much-Bennrath wohnt Ursula Michelis mit ihrem Mann seit fast vier Jahrzehnten.

Foto/Repro: Bröhl



Im Jahr 2011 im Stück „Wolke neun“ im Theater im Bauturm (Köln) mit Walter Gontermann.

miere habe ich alle möglichen eingebildeten Krankheiten. Ich mache dann Atemübungen, gehe spazieren. Auf der Bühne ist die Aufregung nach fünf Minuten verflogen. Einen Blackout hatte ich noch nie. Wenn man total konzentriert ist, passiert das auch nicht.“ Diese Präsenz hat Ursula Michelis immer wieder gezeigt, etwa in der „Kleinbürgerhochzeit“, in „Nathan der Weise“ oder „Die Präsidentinnen“ in Köln. 1994 gewann sie für die Rolle der Fazila beim „Theaterzwang“-Festival den ersten Preis. Kein Zweifel, ihre Leidenschaft gehört der Bühne. „Da bin ich leibhaftig anwesend fürs

Publikum und bekomme eine direkte Resonanz.“

Doch die Honorare bei den freien Theatern sind niedrig, Geld hat sie vor allem beim Fernsehen verdient. Dazu gehörten Serien wie „Lindenstraße“, „Die Anrheiner“ und „Verbotene Liebe“, aber auch „Der Fahnder“ und „SOKO Köln“.

„Eines Tages wurde ich von einem meiner früheren Schüler angerufen, der nun Produktionsleiter einer Fernsehfirma war. Er fragte mich, ob ich Lust hätte, Schauspieler zu coachen.“

So übernahm die Mucherin auch die Rundum-Betreuung von Kollegen – zum Beispiel jahrelang in der RTL-Soap „Unter uns“. „Man macht die Menschen spielfähig“, fasst Ursula Michelis diese Aufgabe zusammen. „In den Seifenopern ist ein riesiges Pensum zu bewältigen, mit bis zu 36 Szenen pro Woche stehen die Hauptdarsteller unter enormem Druck.“ Zumal die Szenen nicht in chronologischer Reihenfolge abgedreht werden. Die Betreuerin sorgt dafür, dass ihre Schützlinge den Überblick behalten, schlägt ihnen szenische Varianten vor, macht auf kleine Macken aufmerksam.

Coaching ist in der Showbranche inzwischen eine feste Instanz,

berichtet Michelis. So hat sie auch in einer Staffel von „Germany's Next Topmodel“ schauspielerische Übungen mit den Bewerberinnen gemacht. „Das hat Spaß gemacht, war aber schon schräg“, räumt sie ein. Inzwischen hat sie solche lukrativen Jobs aufgegeben. „Ich will keine Lebenszeit mehr verlieren.“ Zumal der Alltag gut gefüllt ist: „Bis Anfang Februar stehe ich täglich auf der Bühne.“

Ehrenamtliches Engagement

Mit der Landesbühne Rheinland-Pfalz tourt sie seit Ende November bis Anfang Februar durch Deutschland, auf dem Programm steht Erich Kästners „Drei Männer im Schnee“. Und dann ist da noch der ehrenamtliche Einsatz für den Verein „First Aid for Kenia“. Das Hilfsprojekt hat ihr ältester Sohn Joan, der als Arzt in der Schweiz arbeitet, 2002 gegründet.

Dieses Jahr ist mit Auftritten etwa im Kleinen Theater Bad Godesberg schon verplant („Feuerzangenbowle“, „Ein Herz und eine Seele“). Doch würde die Anglistin gern noch einmal Shakespeare spielen. Ein anderer ihrer Träume wird sich wohl nicht mehr erfüllen: „Ein schöner ‚Tatort‘ ist mir bisher leider nicht vergönnt gewesen.“

Mit Segelfliegern und dem Siebengebirge am Horizont

Josef Hawle hat die neue Brücke in Sankt Augustin gestaltet

VON QUENTIN BRÖHL

Sankt Augustin. Josef Hawle hat einen guten Grund für seinen braunen Teint. „Ich arbeite viel im Freien“, so der Künstler aus Troisdorf. Spich über seine gesunde Gesichtsfarbe. Der für seine naiverealistische Malerei bekannte 69-Jährige hat das Gesamt-Kunstwerk auf und unter der neuen Brücke in Sankt Augustin geschaffen.

Für das Projekt an der neuen Ost-West-Spange in der Nähe des Rathauses, über die die Stadtbahn-Linie 66 zwischen Siegburg und Bonn fährt, benötigte der Künstler zweieinhalb Monate. „Es werden so zwischen 300 und 400 Stunden

gewesen sein“, rechnet er nach. Circa acht Liter Dispersionsfarbe gingen dabei durch die Pinsel. „Das ist Außenfarbe und von daher muss das danach nicht lackiert werden“, erläutert Hawle.

Der gebürtige Münchener blieb seinem Genre treu und verwandelte die grauen Betonwände in leuchtend farbenfrohe Motive. Auf den vier Flügeln sind Motive aus der Stadt zu erkennen wie das Kloster, Schloss Birlinghoven oder der Lindenhof. Auch das Siebengebirge ist am Horizont zu sehen, ebenso Segelflieger vom Hangelarer Flugplatz. Insgesamt sind etwa 300 Quadratmeter bemalt worden.

„Schon während der Arbeit habe ich viel positive Resonanz bekommen“, freute sich Hawle. Auftraggeber war die Stadt Sankt Augustin, die Sprayern mit dieser Aktion entgegenwirken wollte.



Farbenfrohe Motive aus Sankt Augustin hat Josef Hawle auf die Ost-West-Spange im Zentrum der Stadt gemalt. Foto: Bröhl